

HERein

Magazin der Evang.-Freikirchl. Gemeinde Herne 2013 / 2014



Menschen, Emotionen, Ereignisse
Bilder und Berichte eines Jahres



Jahresbericht der Gemeindeleitung

Nahe bei Gott und nahe bei

Neben dem ganz normalen Gemeindealltag beschäftigte uns als Gemeindeleitung im vergangenen Jahr die intensive Arbeit am Leitbild der Gemeinde. Nach über einem Jahr wurde der Gemeinde der Entwurf des Leitbildes in der Gemeindeversammlung, am 14. April vorgestellt und erörtert. Eine Arbeitsgruppe nahm die Fragen und Vorschläge für die Änderungen entgegen und überarbeitete einzelne Aussagen und Formulierungen.

In der darauf folgenden Gemeindeversammlung, am 16. Juni, wurde das Leitbild der Gemeinde erneut vorgestellt und von ihr angenommen. Hier folgt nun der Text des Leitbildes und der fünf Aufträge, die sich daraus für die Gemeindegemeinschaft ergeben:

Nahe bei Gott und nahe bei Menschen!

Wir als Gemeinde erleben in Gottes Nähe Liebe und Annahme, die uns befreit und begeistert. Diese Erfahrung motiviert uns, in

Vielfalt und Kreativität Beziehungen miteinander zu leben und andere Menschen zum Glauben an Jesus Christus und in unsere Gemeinschaft einzuladen.

Wir verstehen uns als eine Gemeinde, die auf Basis biblischer Maßstäbe lebt und zusammenwächst.

Gemeinschaft

Wir gestalten unseren Alltag, indem wir unsere persönlichen und gemeinsamen Gotteserfahrungen einbeziehen.

Wir unterstützen uns im Alltag und helfen einander in Lebens- und Glaubenskrisen.

Wir lernen, in unseren Beziehungen respekt- und liebevoll miteinander umzugehen.

Wir schaffen eine Atmosphäre der Zugehörigkeit für jeden, der Teil unserer Gemeinschaft ist oder werden möchte.

Nachfolge

Wir lassen unser Leben durch Gott immer tiefer prägen und uns zur stetigen positiven Lebensveränderung herausfordern.



Menschen

Wir verinnerlichen biblische Maßstäbe und suchen gemeinsam nach deren Umsetzung in unserem Alltag.

Wir ermutigen uns gegenseitig zu einer aktiv gelebten Christusbeziehung.

Anbetung

Wir geben Gott mit unserem ganzen Leben die Ehre.

Wir ermutigen jeden Einzelnen, in Gottes Nähe eine persönliche Begegnung mit ihm zu suchen.

Wir suchen gemeinsam Gottes Nähe und geben uns Raum, um Anbetung in Vielfalt und Kreativität zu leben.

Dienst

Wir bereichern unsere Gemeinschaft durch die von Gott geschenkten Gaben.

Wir geben Möglichkeiten, Gaben und Fähigkeiten zu entdecken und motivieren, sie auszuprobieren.

Wir dienen damit Gott und den Menschen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinschaft.

Evangelisation

Wir leben unseren Glauben sichtbar und authentisch und erzählen aus Überzeugung von unserem Leben als Christ.

Wir gestalten unsere Gemeinschaft so, dass sich Menschen willkommen fühlen.

Wir leben unseren Glauben in der Gesellschaft und begegnen den Menschen und ihren Fragen zeitgemäß.

Nahe bei Gott und nahe bei Menschen zu sein! – Darum geht es uns! Gott hat sich aufgemacht und kommt uns entgegen. Einer der Namen Jesus Christus - angekündigt vom Propheten Jesaja – ist: „Immanuel - Gott mit uns“ (Jes. 7, 14; Mt. 1. 23). Gott will uns nahe sein! „Kommt her zu mir“, ruft Jesus den Menschen zu, „ich will euch Ruhe geben“ (Mt. 11, 28). Immer wieder sucht er selbst als Mensch die Nähe zu Gott, zieht sich in die Einsamkeit zurück, betet, geht in den Tempel, besucht den Gottesdienst in der Synagoge.

Und gleichzeitig ist er ganz nah bei Menschen. Bleibt stehen, wenn er Hilferufe hört und wendet sich den Hilfesuchenden zu. Er berührt die Aussätzigen, heilt die Kranken, pflegt die (Tisch-)Gemeinschaft mit den verrufenen und ausgegrenzten Sündern. Er teilt das Leben mit einfachen Menschen.

Er feiert auf einer Hochzeit. Dafür wird er verächtlich von den Pharisäern als Fresser, Weinsäufer und als Freund der Sünder beschimpft (vgl. Mt. 11,19). Viele, die sich ihm zuwenden, finden bei ihm Hilfe, bekommen Aufmerksamkeit, werden ermutigt, geheilt und befreit. Nahe bei Gott und nahe bei Menschen! Niemand hat beides so vollkommen, so aufrichtig und authentisch, so vorbildhaft gelebt wie Jesus.

In der Nähe Gottes haben auch wir Liebe und Annahme erlebt. Und das motiviert uns in dieser Liebe zu wachsen, ihm nachzuzuhmen und andere Menschen zum Glauben an Jesus Christus und in unsere Gemeinschaft einzuladen.

Natürlich beschreibt dieses Leitbild keinen Ist-Zustand der Gemeinde. Es weist den Weg in die Zukunft und fordert uns heraus, diesen Weg zu gestalten und ihn mutig zu gehen.

Wenn ich dieses Leitbild lese, fühle ich mich im positiven Sinne herausgefordert. Diese Sätze regen mich an, genauer nachzudenken und zu überlegen: Was kann geschehen, ja, was muss geschehen, damit sie Wirklichkeit werden? Welche Schritte müssen wir gehen? Woran sollten wir als nächstes arbeiten? Genau das sind die Fragen, die uns als Gemeindeleitung bewegen. Die Umsetzung kann nur schrittweise erfolgen und geschieht schon an vielen Stellen.

Vier neue Hauskreise

Am 13. November trafen sich die Mitarbeiter aus unterschiedlichen Gruppen und Arbeitsbereichen unserer Gemeinde. Während der Berichte machte sich zunehmend positive, ermutigende Stimmung breit. Manches an dieser positiven Entwicklung ist vielen nicht bewusst gewesen. Zum Beispiel, dass in den letzten eineinhalb Jahren vier neue Hauskreise entstanden sind. Ein weiterer ist neu durchgestartet und neue Teilnehmer wurden gewonnen. In diesen Hauskreisen, wie in anderen bestehenden Gruppen, wird Beziehung gepflegt, das Leben geteilt, miteinander und füreinander gebetet.

Dynamik bei Jugendlichen und Teenies

Die Jugend,- und die Teenie-Gruppe entwickeln dank dem engagierten Einsatz des Jugendreferenten Jakob Grundmann und anderer ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen neue Ideen und entfaltet zunehmend ihre Dynamik.

Fünf Täuflinge

Wir blicken dankbar auf die Gemeindekampagne „40 Tage – Leben mit Vision“ und den Taufgottesdienst mit fünf Täuflingen zurück. Zu erwähnen ist auch der Erntedankgottesdienst als „Gott-sei-Dank-Fest“, bei dem wir die





Pastor Zeeb interviewt Wolfgang Blisse von der Herner Tafel. Unsere Gemeinde spendete 500 Euro.

Arbeit der Herner Tafel kennengelernt und diese mit einer Spende von 500 € unterstützten haben. Weiterer Höhepunkt der Gemeindegemeinschaft waren das Hoffest und die LEGO-Tage in den Herbstferien. Seit Juni 2013 unterstützen wir die Missionsarbeit der Familie Malessa auf den Philippinen.

Wo Familien willkommen sind

Im Januar 2014 startet in unseren Gemeinderäumen der „Winterspielplatz“. Wir wollen ein Ort sein, an dem Kinder und Familien willkommen sind, einander begegnen und gerne wieder kommen. Wir wollen nahe bei Menschen sein. Wir sind sehr dankbar für die vielen Aktivitäten verschiedener Gruppen und Arbeitsbereiche unserer Gemeinde, die für alle Altersgruppen relevante Angebote anbieten. Nahe bei Gott und nahe bei den Menschen – das wird an vielen Stellen

Impressum

Herausgeber: Evang.-Freikirchl. Gemeinde
Herne, Westring 204
Pastor: Alexander Zeeb
Tel. (0 23 23) 5 12 1 5 / Fax: (0 23 23) 91 13 57
Email: pastor@efg-herne.net
Redaktion + Layout: Horst Martens
(0 23 23) 56 3 59 /
Email: horst.martens@t-online.de
Bankverbindung: Herner Sparkasse Kto-Nr.
1021278 / BLZ: 43250030



Im vergangenen Kirchenjahr haben wir Abschied genommen von:
+ Susanne Wiebe
16.11.2013
+ Franz Bernhard Schüppen
30.11.2013

Allen Angehörigen wünschen wir Gottes tröstende Gegenwart.

unsere Gemeinde schon gelebt und wird weiter wachsen. Daran glauben wir! All das wäre ohne einen engagierten Einsatz vieler Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht möglich. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.

Im Namen der Gemeindeleitung
Alexander Zeeb





Eine Idee wird Realität

Wie es sich entwickelt hat, wissen wir nicht mehr genau. Zunächst haben wir einfach nur regelmäßig bei der Teenie gekocht. Das gehörte einfach dazu. Aber einige haben sich dann mehr Mühe gegeben (aus welchen Motiven auch immer), was dazu führte, dass eine Diskussion entstand, ob wir einen Kochwettbewerb austragen sollen. Jeder hat mit seinen Ideen zur Entstehung der Aktion beigetragen und daraus ist das Konzept zum „perfekten Teenie Dinner“ entstanden.

Wie wir finanzielle Unterstützung fanden

Schon bald haben wir in einem Gottesdienst um Sponsoren geworben. Witzige Fotos mit den Teilnehmern und die Zusage für die Sponsoren, dass sie eine DVD und ein Kochbuch von der Aktion

erhalten, wenn sie uns mit mehr als 10,00 Euro sponsern. Die Reaktion war sehr überraschend: nur an zwei Sonntagen hatten wir schon genug Geld gesammelt, damit jeder Teilnehmer ein Dinner organisieren kann. Für diese Unterstützung sind wir auch sehr dankbar!

Welche Regeln für die Teilnehmer galten

Jeder Teilnehmer musste mit jemandem kochen, der sonst keinen Kontakt zu unserer Gemeinde hat (bis auf eine Ausnahme hat es auch funktioniert). Außerdem durfte man sich auch ein Wunschthema aussuchen, zu dem sich der Jugendreferent vorbereitete und mithilfe eines Videoclips beantwortete. Startkapital war immer von den angemeldeten Teilnehmern abhängig (pro Person 5,00 Euro). Für Sparsamkeit konnte man sich von einigen Teilnehmern auch extra Punkte erhoffen. Zum Kochen



Die Dinner-Teenies: Kira Reinke, Christina Sutheswaran, Melanie Zeeb, Jennifer Schmidt, Benjamin Littek, Martin Schmidt und Alexander Kadelka.

hatte man zwei Stunden Zeit und einkaufen durfte man vorher. Gewürze und Deko durfte man von Zuhause mitbringen. Wichtig waren die Pünktlichkeit und auch die Dekoration. Was serviert wurde, durfte sich jeder aussuchen. Die meisten beschränkten sich auf zwei Gänge. Am Ende des Dinners haben die Teilnehmer abwechselnd Punkte von 1 bis 10 verteilt. Zum Schluss der Aktion wurde das Ergebnis ausgewertet und ein Gewinner ermittelt.

Wie die Aktion ablief

Angefangen hat die Aktion beim Jugendreferenten Zuhause. Es gab leckeren Salat in Speckschüsseln und Schaschlik mit Rosmarin-Kartoffeln. Den meisten hat es hier an Salz gefehlt (außer Melanie – sie fand, dass es zu viel Salz war. Aber zum Glück mag sie es salzig). Jakobs Dinner-Bewertung wurde aber nicht gezählt, weil

es ein Wettbewerb für Teenies war (er hätte sowieso nicht gewonnen). Die restlichen Dinner wurden auch in der EFG veranstaltet.

Eindrücke von Teilnehmern

„Insgesamt war es eine schöne Zeit, in der wir alle etwas Neues gelernt haben und viel Spaß zusammen hatten.“

Melanie Zeeb

„Man hatte viel Gemeinschaft und man hat neue Kontakte geknüpft.“

Martin Schmidt

„Man konnte viele neue Erfahrungen sammeln und neue Leute kennenlernen.“

Jennifer Schmidt

„Viele neue Menschen konnten unsere Kirche besser kennenlernen und mir gefiel es sehr, dass sich der Koch immer ein Wunschthema für Jakobs Andacht aussuchen durfte.“

Alexander Kadelka



„Die Idee fand ich sehr gut. Wir haben Sachen probiert die wir vorher nicht kannten und haben Erfahrung gesammelt.“

Christina Sutheswaran

Überraschung für die Gewinnerin

Gewinnerin vom diesjährigen perfekten Teenie Dinner wurde Celine Leipter. Das wusste sie aber natürlich nicht. Die restlichen Teilnehmer wurden per Facebook kontaktiert, und wir schmiedeten einen Plan. Wir beschlossen, so zu tun, als hätte Jennifer Schmidt gewonnen (mit ihrer Erlaubnis). Also starteten wir in Facebook eine neue Diskussion in der Celine dabei war und Jennifer nicht. So dachte Celine, dass wir eine Überraschung für Jennifer vorbereiten und wusste keine Sekunde, dass parallel die echte Überraschung für sie vorbereitet wurde. Noch spannender wurde es, als auch Celines Mutter (und dann auch ihre Schwester) mit involviert wurden. Sie dachte, dass sie den ganzen Samstagabend sich zuhause langweilen müsse und plötzlich standen wir mit der ganzen Teeniegruppe vor ihrer Haustür (mit Kamera und Co.) und riefen laut „ÜBERRASCHUNG!“ Ihre Mutter hat für sie vorher schon alle Sachen gepackt und es ging direkt los. Wir fuhren zum Heide Park in die Nähe von Hannover. Wir übernachteten in der Nähe bei bekannten, und den nächsten Tag verbrachten wir im Freizeitpark. Die Überraschung ist auf jeden Fall gelungen!

Durch die Luft geschleudert werden:

Kira Reinke, Elisa Kadelka, Christine Sutheswaran, Celine Leipter, Benjamin Litte, Martin Schmidt, Jennifer Schmidt, Mathias Zeeb, Jakob Grundmann (o.). - Celine Leipter wird überrascht (u.).



Beispielrezept aus dem Kochbuch

Bist du gespannt mit welchem Rezept Celine diesen Wettbewerb gewonnen hat? Dann schau auf die Seite 9. Das Rezept ist auch im Kochbuch zu finden, das gerade für unsere Sponsoren hergestellt wird.

Danksagung

Liebe Gemeinde, Freunde, Bekannte, Teilnehmer und Sponsoren: Vielen Dank für eure Unterstützung. Wir sind froh, dass die Aktion gut verlaufen ist und wissen die finanziellen Beiträge zu schätzen. Ein ganz großer Dank gebührt auch Gott, der seine schützende Hände über uns gehalten hat (auch bei der langen Autofahrt nach Hannover) und uns mit seinem Segen überschüttete. Danke!



Das Sieger-Dinner

Hauptspeise

Eblipfanne mit Hähnchenbrust (4 Pers.)

Zutaten:

2 Beutel Ebli
500 Gramm Hähnchenbrustfilet
1 Zucchini
2 Paprika (1 gelbe, 1 rote)
2 Möhren
Salz, Pfeffer, Italienische Kräuter

Zubereitung:

Salzwasser aufsetzen und Ebli nach Packungsanweisung kochen
Zucchini, Paprika und Möhren in Würfel schneiden
Hähnchenbrustfilet in Streifen schneiden und mit Salz und Pfeffer würzen
Gemüse anschwitzen und mit Salz, Pfeffer und Ital. Kräutern würzen
Das Hähnchenbrustfilet in der Pfanne mit dem Gemü-



se anbraten. Anschließend das Ebli mit in die Pfanne geben und alles vermengen

Nachspeise

Strati di torti alla Italiano (4 Pers.)

Zutaten:

Schokoladenblechkuchen (Backmischung)
Vanilleeis, Sahne
Erdbeeren, Minzblätter
Puderzucker

Zubereitung:

Blechkuchen nach Verpa-

ckungsanweisung backen
Erdbeeren in Scheiben schneiden
Fertigen Kuchen in Kreise ausstechen
Einen Teller mit Puderzuckerbedecken und einen Kuchenkreis darauf legen
Erdbeerscheiben auf den Kuchen legen
Das Vanilleeis auf die Erdbeerscheiben legen und einen Kuchenkreis oben drauf
Anschließend ein mit Sahne ganieren und mit Minzblättern verzieren



Fotoshooting fürs Horrorkabinett: Benjamin Littek und Jannes Ströhlein.



Kinder zwischen acht und 13 Jahren trafen sich am Freitag den 13ten (September) in unserer Kirche. Ein Flyer hatte geheimnisvoll zur Wanderung durch das Tal der Finsternis eingeladen. Aber sie hatten keine Ahnung, was sie erwartete.

Am Haupteingang hing ein Zettel: „Gehen Sie bitte zum alten Eingang der Gemeinde!“. Plötzlich kam ein Hirte aus der Tür und ließ die ersten vier Abenteurer hinein. Sie mussten sich registrieren lassen. Eine gruselige Sekretärin notierte die Namen. Der Hirte sagte: „Wir gehen gleich durch einen dunklen Raum! Dort werdet ihr schreckliche Geräusche hören und kaum etwas sehen. Aber ihr braucht keine Angst zu haben.“

Ich bin der gute Hirte und werde euch da durchführen!“ – Dann ging es los. Die Fenster waren abgedunkelt und im Stromkasten war das ganze Licht abgestellt. Im engen Kellergang konnte man die eigene Hand vor dem Gesicht nicht erkennen. Ganz zu schweigen von den schrecklichen Schreien, die aus irgendeiner Ecke kamen. Das große Aufatmen kam erst, als die Tür am Ende des Ganges geöffnet wurde und Licht hineinkam.

Oben, im kleinen Seminarraum, lernten wir einander bei Spielen und Liedern etwas besser kennen und hörten dann von dem guten Hirten eine Andacht über einen Psalm, den er selber mal geschrieben hat. (Ps. 23). Nach einem Gebet ging es weiter zum Hot-Dog-Essen im dekorierten großen Seminarraum.

Nach dem Essen kam die ganz große Aktion. Kinder zwischen acht und zehn waren zuerst dran. Es gab eine Wanderung durch das Tal der Finsternis (Park am Schloss Strünkede). Dort wurden sie von einem Unbekannten empfangen und bekamen weitere Anweisungen. Wir begegneten einem verrückten Professor, Jugendlichen, die uns verfolgten und mit etwas bewarfen und anderen merkwürdigen Gestalten. Am Ziel die große Frage: „Wer hilft uns durch das Tal der Finsternis?“ – Die Kinder wussten die Antwort. Es ist Gott, der gute Hirte! Und dann trugen sie voller Stolz den Schatz nach Hause. Dasselbe Schicksal ereilte dann auch die ältere Gruppe (10-13 Jahre). Währenddessen durfte man sich schminken lassen für ein Fotoshooting im Gruselkabinett.

Es war ein spannender Abend. Ein ganz großer Dank an die Mitarbeiter: an die Teenies, an Julia Gerter, Nadine B., und vor allem auch unsere JuKi-Mitarbeiterin Lena Zeeb!

Jakob Grundmann



Wir sind „Bilège“

Unsere Jugend gibt sich ein Leitbild

Am 24. März 2013 fand bei uns in der Jugend die lang ersehnte „Feier mit Fokus“ statt. Roter Teppich, gute Musik, leckeres Essen, viele Jugendliche.

Seit September 2012 macht sich der Mitarbeiterkreis der Jugend Gedanken über die Jugendarbeit. Nach vielen intensiven Meetings stand unsere Vision fest: *„Wir träumen von einem Ort, an dem wir der Liebe Gottes begegnen, uns von Ihm begeistern lassen und einander ergänzen, indem wir uns zum Dienst ermutigen und so in unserer Glauben wachsen.“* Hinter diesem Satz verbergen sich fünf biblischen Aufträge: Evangelisation, Anbetung, Gemeinschaft, Dienst, Jüngerschaft.

Wir fanden, dass das Ganze auch einen Projektnamen verdient. Immerhin ist es für uns alle ein bedeutender Wendepunkt; quasi die Geburt einer „Jugendarbeit mit

Vision“. Nach vielen Diskussionen haben wir dann den Namen „Bilège“ gewählt.

Was bedeutet Bilège? Eigentlich nichts! Zumindest nicht in der Sprache, in der wir es aussprechen (Französisch). Wir scheuen uns aber nicht, die englische Bedeutung mitzuverwenden: „a spectacular place“ (ein spektakulärer Ort). Des Weiteren verwenden wir es als Akronym für folgende sechs Verben: „begegnen, initiieren, loslassen, auftanken, glauben, entfalten“. Momentan beherbergt Bilège folgende Elemente: „Jugendstunden (Inhalte: Lukasevangelium und das Jahresthema „Gott kreuzt auf“), Ausflüge und Aktionen, Basics-Veranstaltungen (siehe Artikel auf Seite 13) und ein Mitarbeiterkreis.“

Bilège! Unsere „Jugendarbeit mit Vision“ hat einen Namen: eine Identität. Und genau das haben wir dann am 24. März gefeiert. Jugendliche aus Herne (Lifeline, Stadtmission, etc.) und aus Recklinghausen (ECG) waren mit dabei an diesem großen Tag und haben ihre Glückwünsche überreicht.

Jakob Grundmann



Wer nicht mit einem eigenen Bart erschien, bekam einen von Photoshop verpasst. Hintere Reihe: Timo, Christoph, Ralf, Robin, Matthias, Alexander, Daniel, Marcus, Sergej. Mittlere Reihe: Claudio, Alexander, Florian, Mike, Toby, Dimi, Martin, Heimo. Untere Reihe: Jens, Jakob.



No-Shave-November BBQ für Holzfäller

Rostbraun, kupferrot, fast Bronze. Raue Stimmung zum Herbstende brachte einige Jugendliche auf die Idee, sich den ganzen November nicht zu rasieren, um einen prächtigen Bart gedeihen zu lassen. Immerhin steht ja schon in 3. Mose 19,27: „Du sollst deinen Bart nicht stutzen!“ Das haben wir einen ganzen Monat lang wörtlich genommen. No-shave-November musste einfach sein und soll auch jährlich wiederholt werden! Zunächst eine Idee, die nur unter Jugendlichen stattfinden sollte, aber dann wurde es ausgeweitet. Ein hammermäßiger Trailer machte mehr Lust aufs Mitmachen und für das Finale am Ende wurde ein BBQ

(abgekürzt Barbecue = Grillfete) für Holzfäller versprochen.

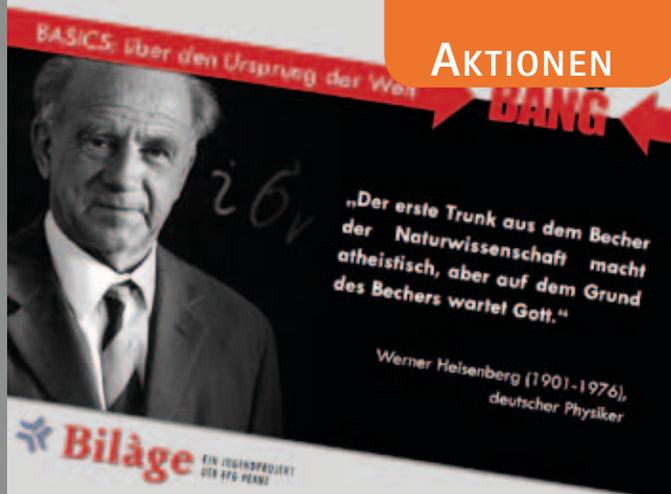
Eigentlich hatten sich fürs BBQ zwölf Leute angemeldet. Timo Ströhlein ist leider krank geworden, aber dafür kamen auch einige so spontan. Zuletzt haben wir den Abend mit 19 Männern verbracht. Viel Fleisch, ausreichend Getränke, unterhaltsame Gespräche und einen guten Impuls, den wir beim Schauen eines Videos bekommen haben. Den unbärtigen Besuchern wurde mithilfe des Computers ein Bart ins Gesicht gezaubert. Auf dem Foto könnt ihr uns und vor allem unsere Bärte bewundern.

Da die Aktion zunächst nicht im großen Format geplant war, haben einige Männer aus der Gemeinde vielleicht nichts mitbekommen von unserem BBQ. Keine Sorge – für das nächste Mal wollen wir für bessere Planung sorgen. Denn für die Meisten Holzfäller war klar: So ein BBQ Abend – nur für Männer mit Themen für Männer – muss unbedingt öfters veranstaltet werden. Wir sind schon am überlegen, mit welcher Aktion wir es das nächste Mal verbinden...

Jakob Grundmann

BASICS

Neue Reihe zum Thema Glaube und Wissenschaft



Wir wünschen uns, dass Jugendliche sich mehr mit Gott und der Welt auseinandersetzen. Oft sind wir aber in diesem Prozess eingeschränkt, denn wir tragen gewisse Denkvoraussetzungen mit uns, die es uns erschweren, andere Sichtweisen zu verstehen. Außerdem verfügen wir nicht immer über ausreichende Zeit oder das nötige Hintergrundwissen, um bestimmte Theorien angemessen zu bewerten oder historische Texte (Bibel) korrekt deuten zu können. Deshalb veranstalten wir seit Herbst 2013 einen Quartal-Event, die sogenannten BASICS-Abende.

Hier geht es wirklich um die Kernfragen. Um philosophische Denkvoraussetzungen und um wissenschaftliche Auseinandersetzungen zu bestimmten Themen. Kann es überhaupt einen Gott geben? Wenn ja, wie ist er dann und können wir überhaupt etwas von ihm wissen? Hat die Wissenschaft Gott nicht längst begraben? Wie lassen sich die biblischen Aussagen über Wunder mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen vereinen? Solche Fragen dominieren bei unseren BASICS-Abenden. Wer hier einen JuGo erwartet, der ist wahrscheinlich fehl am Platz - es ähnelt wohl mehr einer Vorlesung. Aber keine Sorge, für Snacks und

Spaß ist bei diesen Abenden auch gesorgt: Tischtennis, Kicker, Nintendo Wii, Billard, etc. - das alles ist kostenlos und wird einmal im Quartal veranstaltet.

Bei unserem letzten BASICS-Abend ging es um das Thema „the big bang theory“. Uns ging es aber weniger um das, was man hinter dieser Bezeichnung im Allgemeinen annimmt, sondern um einen Vorurteil, der uns in der gleichnamigen Sitcom präsentiert wird. Durch viele Gespräche zwischen dem hochintelligenten Dr. Sheldon Cooper und seiner religiösen Mutter aus Texas wird der Konflikt zwischen Wissenschaft und Glauben sehr amüsant karikiert. Das Interessante ist, dass dieses Bild einen Vorurteil vieler Zeitgenossen wiedergibt – und dem sollte unser erster Abend begegnen. Wir durften feststellen, dass Wissenschaft und Theismus keineswegs in einem zwingenden Konflikt miteinander stehen. Man kann auch als Gläubiger seine intellektuelle Redlichkeit beibehalten.

Für diesen Abend durften wir über 60 Gäste begrüßen und hatten eine echt coole Zeit – obwohl es etwas eng wurde im Seminarraum. Hoffen wir, dass die BASICS-Abende weiterhin so gern besucht werden.

Jakob Grundmann



Hoffentlich nicht das letzte Hoffest

Das Hoffest 2013 war aus Sicht der Kirche wieder sehr erfolgreich. „Wir haben viele neue Gesichter gesehen“, konstatierte Pastor Alexander Zeeb. Das Ziel dieser Veranstaltung ist die Präsentation der Christuskirche nach außen. Vor allem Anwohner und Nachbarn waren eingeladen. Und sie fanden sich auch ein – nebst den bekannten Freunden der Gemeinde.

Für die Kinder standen die Hüpfburg und die Carrerabahn im Mittelpunkt. Überall sah man in grellen Farben geschminkte Gesichter. Alles zusammen genossen die Vielfalt der kulinarischen Genüsse, insbesondere die kleine Auswahl der Leckereien aus der deutsch-russischen Küche. Geschätzt wurde auch die Möglichkeit zum kleinen Plausch.

Den besonderen Abschluss bildete der

Gospelchor, eine afrikanische Gesangsgruppe aus Recklinghausen. Schade, dass die Zuhörer zumeist preußisch-steif dasaßen, was so gar nicht zur lebhaften Darbietung der Gospelsänger passte. Das führte dazu, dass der Leadsänger schon nach zwei Liedern mit Aufhören drohte („Wir haben nichts mehr vorbereitet“). Der Zuspruch der Zuschauer wurde nun ein wenig lebhafter, so dass die Sänger den frühen Abend doch noch um mehrere Songs verlängerten.

So gesehen wäre es bitter, wenn dieses das letzte Hoffest gewesen wäre. Die Verhandlungen mit der Stadt Herne über den Erwerb des nebenan gelegenen Schulplatzes, den unsere Kirche für Außenveranstaltungen nutzt, haben leider zu keinem Ergebnis geführt. Nun gibt es andere Interessenten, und es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Form wir in Zukunft einen Zugang zu dem Platz haben werden.





EVENT 2013







Wo einst Schalke siegte ...

Fußball und Glaubensbekenntnisse beim BFP-Turnier auf der Glückauf-Kampfbahn

Wir haben als EFG Herne im Juni 2013 wie in manchen Jahren davor mit einer bunt gemischten Truppe am überregional ausgerichteten Fußballturnier der Pfingstgemeinden teilgenommen. In der nostalgischen Glückauf-Kampfbahn, in der Schalke zahlreiche erfolgreiche Momente erlebte, gab es viele spannende Spiele. In der Gruppenphase konnten wir durch einen 10:0 Kanter Sieg den Gruppensieg erringen und kamen durch gute Spiele in der K.O.-Phase bis ins Halbfinale. Hauchdünn scheiterten wir durch einen im entscheidenden Elfmeterschießen verschossenen Elfmeter am Einzug ins Finale. Im Spiel um Platz drei waren wir dann wieder siegreich.

Die Teilnahme an diesem Turnier war sportlich ein ordentlicher Erfolg. Doch viel bedeutsamer können die geistlichen Impulse sein, die regelmäßig auf den Fußballturnieren des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) weitergegeben werden. Zur Hälfte des Turniers gab es einen Kurz-Gottesdienst mit Lobpreisliedern und Zeugnissen. Es waren zwei ehemalige Fußballprofis zugegen, Mineiro von Schalke 04 und Antonio da Silva von Borussia Dortmund. Sie haben über ihr Leben mit Jesus Christus erzählt. Da in den meisten Teams zahlreiche gemeindefremde Spieler dabei sind, war dies eine sehr gute Bühne, um ihnen den Glauben nahe zu bringen.



Sit-In der Fußballer in der Glückauf-Kampfbahn (o.). - Pause auf dem Kunstrasen. Die Jungs in rot sind wir. - Mineiro (u. l.) erzählt von Jesus.

So war auch dieses Fußballturnier wieder mal eine gute Gelegenheit, die gute Nachricht mit dem normalen Leben zu verbinden und zu Menschen zu bringen, die sonst den Weg in eine christliche Gemeinde selten bis gar nicht finden.

Heimo Kadelka



Benjamin Littek spielt auf dem Waldhorn.



Hauskreis besucht Ostergarten in Aachen. Hier die Darstellung des Abendmahls.



Pastor Zeeb und die Täuflinge: Benjamin Littek, Martin Schmidt, Christa Rosenberg, Fritz Schnöring, Ute Amankwaah.

Höhepunkt des Gemeindelebens

Fünf Menschen erklären, warum sie sich taufen ließen

Ein Taufgottesdienst in einer Baptistengemeinde ist immer ein Höhepunkt des Gemeindelebens. Im Juli 2013 ließen sich im Beisein von vielen Gästen fünf Menschen taufen. Dann wurden sie als neue Gemeindemitglieder begrüßt. In dieser HERein-Ausgabe stellen sie sich vor und blicken auf ihre Taufe zurück.

„Wieder zurück gefunden“

Wie bin ich zum Glauben gekommen? Das ist nicht so einfach zu sagen. Eigentlich war immer etwas davon da. Meine Schwägerin und mein Schwager, Marianne und Udo Rosenberg, waren mir dabei eine Hilfe. Später wurde mein Glaube durch die Gespräche mit Birgit Schnöring-Frank gestärkt. Als ich mit einigen anderen Leuten aus der Gemeinde an einem Abend die Veranstaltung „Pro Christ“ besucht habe, ist mir bewusst geworden, dass ich wieder zum Glauben zurück gefunden habe. Deshalb entschloss ich, mich taufen zu lassen. Die Taufe habe ich als sehr aufregend empfunden. Besonders das Eintauchen ins Wasser kam mir zu lange vor. Also alles in allem ein aufregender Tag, für den ich sehr dankbar bin.

Christa Rosenberg (58)

„Mein Glauben wurde immer stärker“

Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen und schon früh von meinem Vater mit zur Kirche genommen worden. Als ich etwas älter (ca. 8) wurde, habe ich gesagt, dass ich nicht mehr zur Kirche möchte und habe so Abstand vom Glauben bekommen.

Doch als ich zwölf wurde und Alexan-

der Zeeb in die Gemeinde kam, hat der sogenannte Gemeindeunterricht begonnen, wo Teenager der Gemeinde mit dem Pastor über den Glauben reden. So kam ich wieder zum Glauben. Doch der Entschluss mich taufen zu lassen kam erst deutlich später, nachdem Jakob Grundmann als Jugendreferent eine Stelle in unserer Gemeinde bekam. Er traf sich wöchentlich mit uns Teenagern und bereitet verschiedene Themen des Glaubens auf eine (für uns Teens) sehr ansprechende Weise vor, sodass ich mehr und mehr Interesse am Glauben gewann.

Mein Glauben wurde immer stärker, was schließlich dazu führte, dass ich mich taufen ließ.

Benjamin Littek (16)

„Eine eigene Entscheidung“

Vor 14 Monaten besuchte ich zum ersten Mal einen Gottesdienst dieser Gemeinde. Seit jenem Sonntag im September 2012 ist der Sonntag für mich zum Highlight der Woche geworden.

An Gott glaubte ich schon seit meiner Kindheit. Ich wuchs in einem katholischen Elternhaus auf, wo meine Mutter mich lehrte zu beten. Von der Bibel wusste ich nur das, was ich als Kind in der Schule und im Kommunionunterricht erfahren

hatte. Später kehrte ich der katholischen Kirche den Rücken, suchte da und dort nach Antworten auf die Fragen des Lebens und begann selbst in der Bibel zu lesen. Das Alte Testament war mir größten Teils unverständlich. Im Evangelium jedoch fand ich viele Aussagen, die für mich stimmig waren. Und ich entdeckte, dass vieles, was ich im Laufe des Lebens herausgefunden hatte, mit dem übereinstimmt, was Jesus schon damals versucht hat, den Menschen zu vermitteln. Lange Zeit dachte ich, der eigentliche Sinn und Zweck seiner Existenz unter den Menschen sei gewesen, ihnen durch seine Lehre die Botschaft Gottes zu überbringen. Was sein Opfertod für einen Sinn haben sollte, war mir nie so ganz klar. Und dass man ihn als Lamm bezeichnete, hatte eher einen negativen Beigeschmack.

Hier in dieser Gemeinde habe ich mit Staunen nach und nach entdecken können, wie das Alte Testament und das Evangelium miteinander verknüpft sind. Und der Opfertod Jesu als das Lamm Gottes hat für mich endlich einen Sinn ergeben.

Im Juli 2013 habe ich mich taufen lassen. Der Wunsch danach war schon seit einiger Zeit in mir gewachsen. Zunächst empfand ich es immer mehr als Mangel, dass meine Säuglingstaufe ja nicht meine eigene Entscheidung war. Und je mehr ich mich mit dem Thema beschäftigte, umso klarer wurde mir, warum ich diesen Schritt tatsächlich zu meiner eigenen Entscheidung machen sollte. Das Vorbereitungsseminar zur Taufe war für mich eine bereichernde Erfahrung.

Und am 21. Juli kam dann endlich der Tag, an dem ich mich öffentlich vor der Gemeinde und den Menschen, die ich eingeladen hatte, zu Jesus Christus bekannte. Die Taufe ist für mich der Ausdruck dafür, dass ich das Gnadengeschenk der Vergebung und Erlö-

sung annehme und mein neu geschenktes Leben unter Gottes Führung und in seinen Dienst stellte. Und natürlich freue ich mich auch, dass mit dem Tag der Taufe die Aufnahme in die Gemeinde verbunden ist.

Ute Amankwaah (56)

„Ein neues Leben“

Vor der Taufe hatte ich das Gefühl, dass mir etwas in meinem Leben fehlt. Durch den Gottesdienst in der Gemeinde merkte ich, dass es Gott war. Bevor ich die Taufe empfing, war ich allein auf dem Weg. Nachdem ich mein altes Leben durch das Untertauchen symbolisch im Taufbecken gelassen habe, begann ein neues Leben an Gottes Seite. Ich merke, dass Gott mich an der Hand führt und meinen Weg begleitet.

Fritz Schnöring (51)

„Ein schönes Erlebnis“

Meine Taufe war ein schönes Erlebnis. Ich wollte mich taufen lassen, weil ich an Gott und Jesus Christus glaube. Ich glaube daran, dass Jesus Christus persönlich für mich gestorben ist. Die Taufe war für mich ein schönes Erlebnis, an dem viele Leute anwesend waren.

Mich persönlich hat es gefreut, in die Gemeinde aufgenommen zu werden und die Gemeinschaft mit vielen Menschen zu haben.

Martin Schmidt (16)

Fotos S. 25: *Einsegnung von Lias mit Alexander Zeeb, Tim und Elvina Samborski (o.). - Weihnachtssketch mit Sonia Frank, Lilian Penner und Jan Michel (M). - Bürgermeisterin Klemczak, Pastor Zeeb und die Kinderchen bei den Legotagen.*





„Anyong Hasseyo“ und „Grüß Gott“

Neue Gesichter in unserer Kirche: Perle Olbrich-Lee und Titus Olbrich stellen sich vor

Ende 2012 sind wir, Perle und Titus, von Ludwigshafen nach Herne umgezogen, da Titus im Januar 2013 in Gelsenkirchen eine neue Arbeitsstelle angetreten hat. Perle stammt aus der 10 Millionen Einwohner Stadt Seoul in Südkorea, Titus ist in Erlangen, Bayern, aufgewachsen.

Während des Studiums haben wir uns 1993 in Bonn kennengelernt und 1998 in Korea geheiratet. Perle, die als Einzige aus ihrer Familie in Deutschland lebt und arbeitet, hat seit dem Studienabschluss in verschiedenen Unternehmen als Software-Entwicklerin gearbeitet und Titus im Asienimport für Konsumgüter. Nach 15 Jahren Berufstätigkeit ist Perle dabei, sich beruflich neu zu orientieren.

Weiter Seite 28

Foto: Typische Koreanische Mahlzeit im Restaurant.



*Was Perle in Deutschland positiv findet:
„Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber Fremden, das Wörtchen ‚kuscheln‘, Croissant mit Honig, mautfreie Autobahnen, Gemeindeleben ohne Gruppenzwang.“*



Beide haben wir einen christlichen Hintergrund: Perle (korean.: Hyun-Joo, sprich: Chion-Dschu, bedeutet: tugendhafte Perle) ist in einer protestantischen Familie aufgewachsen, Titus in einer katholischen Familie. Perle hat durch Veranstaltungen von JMEM in Südkorea 1987 den Glauben neu entdeckt, Titus fand 1989 während eines Arbeitsaufenthaltes in England Anschluss an eine lebendige Gemeinde und machte dort eine Lebensübergabe.

Bevor wir nach Herne kamen, besuchten wir in verschiedenen Städten Pfingstgemeinden unterschiedlicher Prägung. Durch die gute Internetseite wurden wir nach unserer Ankunft in Herne auf die Baptistengemeinde Herne aufmerksam und besuchten

diese erstmals an Silvester 2012.

Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Gemeindebesucher hat uns von Anfang an beeindruckt, zugleich hat uns die gesunde Lehre im Gottesdienst angesprochen.

Dank der Kampagne „40 Tage Leben mit Vision“ schlossen wir uns im Januar 2013 spontan einem neu gegründeten Hauskreis an, dessen Besucher sich ca. 14-tägig Samstag Abend reihum treffen; neben einem Austausch über einen Bibeltext und anschließendem Gebet kommt auch die Gemeinschaft bei einem leckeren Essen nicht zu kurz.

Wir haben uns schon nach wenigen Monaten in „unserem“ Hauskreis „zu Hause“ gefühlt und freuen uns jedes mal über die Möglichkeit, einander zu



Perle stammt aus Seoul, der Hauptstadt Südkoreas.

stärken und auch näher kennenzulernen.

Durch ihren Familienhintergrund bzw. die Ausbildung haben Perle und ich ein besonderes Herz für die Menschen in Nordkorea und China. Daher hat Titus auch gerne das Angebot von Pastor Alexander Zeeb aufgegriffen, die Gemeinde einmal pro Monat über die Situation verfolgter Christen in verschiedenen Ländern zu informieren.

Inzwischen leben wir schon ein Jahr im Herzen des „Reviere“. Wir fühlen uns wohl im überschaubaren Herne und schätzen zugleich die Nähe zu Großstädten wie Essen oder Bochum. Unseren Urlaub verbringen wir gerne ohne weite Autofahrten im Sauerland mit seiner abwechslungsreichen Seen-Landschaft.

Während ihrer 20 Jahre in Deutschland hat Perle viele Dinge kennen gelernt, die sie nicht mehr missen möchte, Genauigkeit und Pünktlichkeit, Respekt vor der Meinung des Einzelnen, Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber Fremden, das Wörtchen „kuscheln“, Croissant mit Honig, mautfreie Autobahnen, Gemeindeleben ohne Gruppenszwang.

Wir sind sehr dankbar für die Gemeinschaft mit Gemeindegliedern im vergangenen Jahr und freuen uns darauf, Menschen, denen wir bisher nur im Stehkafee begegnet sind, näher kennenzulernen.

Perle Olbrich-Lee und Titus Olbrich







Legostadt noch großartiger

Nach der Premiere in 2011 waren auch die 2. Herner Legotage ein voller Erfolg. Wer die Fotos aus den beiden Jahren vergleicht, sieht eine deutliche Steigerung im Ergebnis. Aus den 100.000 Legosteinen kann man, wie es scheint, jedes Mal noch mehr heraus holen.

Bürgermeisterin Birgit Klemczak war auch schon vor zwei Jahren bei der Einweihung der Legostadt dabei. Sie zeigte sich auch dieses Mal vollauf begeistert - nicht nur von der kreativen Schaffenskraft der Kinder, sondern auch vom ehrenamtlichen Engagement der Erwachsenen.

Unter der Anleitung von Peter Harder, ebenfalls ein alter Bekannter von der ersten Auflage, bauten 45 Kinder was das Zeug hält - von Donnerstag, 31. Oktober, bis Sonntag, 3. November. Dabei wurde der christliche Hintergrund dieser Aktion nicht vergessen. Angeboten wurde ein buntes Rahmenprogramm mit Liedern, Spielen und Geschichten aus der Bibel und dem Leben. Am Sonntag schließlich wurde die erschaffene Legostadt innerhalb eines Familienfestes und im Beisein der Bürgermeisterin eingeweiht.





Wir machen einen Winterspielplatz

Wenn's draußen kalt ist, in der Kirche toben

Wir bieten einen Winterspielplatz an! Die Idee ist ganz einfach: Wir möchten unsere Gemeinderäume öffnen für unsere Nachbarschaft und alle anderen interessierten Herner, so dass wir „ein Segen“ sind für die Stadt.

Konkret bedeutet das, dass wir vom 9. Januar bis zu den Osterferien jeden Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr im Gottesdienstraum einen Spielplatz mit kleiner Hüpfburg, mit Rutsche, Trampolin, Klettergerüst, Bauecke und Bobbycars für alle Kinder zwischen 0 und 6 Jahren anbieten.

Neben den „Tobeangeboten“ gibt es auch altersgemäße Bastelarbeiten und Vorlesezeiten. Da die Kinder zusammen mit ihren Eltern kommen, wird es darüber hinaus auch Kaffee und Kekse bzw. Kuchen geben. Viele andere Gemeinden haben bereits

gute Erfahrungen mit dem Winterspielplatz gemacht – zum Teil mussten sie sogar Familien abweisen, weil der Spielplatz überfüllt war! Gerade in der dunklen und kalten Jahreszeit fehlt Kindern oft die Möglichkeit und der Platz, sich zu bewegen und auszutoben. Unser Angebot entspricht also dem Bedürfnis vieler Familien. Wir können ihnen etwas anbieten, was ihr Leben wirklich bereichert! Zusätzlich können die Familien die Gemeinde kennen lernen und als einen Ort erleben, an dem sie willkommen sind. Sogar ein Kindergarten wird eventuell die Spielmöglichkeiten einmal wöchentlich vormittags nutzen.

Wie wird das organisiert?

Am Sonntag nach dem Gottesdienst findet der „Umbau“ statt – alle Stühle müssen raus und die Spielgeräte aufgebaut werden.

Donnerstags werden Mitarbeiter ab ca. 14 Uhr Kaffee kochen, Tassen und Gläser im Foyer aufbauen, Kuchen schneiden – ähnlich wie beim Kirchencafé. Ab 15 Uhr kommen unsere Gäste. Für die älteren Mitarbeiterkinder (ab 6 Jahren) findet parallel eine Betreuung in den Sonntagsschulräumen statt (damit auch wirklich jeder mitarbeiten kann).

Dann geht's los. Wir wollen unsere Gäste bewirten, ihnen bei der Betreuung der Kinder (auf der Spielfläche oder auch bei den anderen Angeboten) helfen und für Gespräche zur Verfügung stehen. Ab 18 Uhr wird dann aufgeräumt und der Gottesdienstraum „wiederhergestellt“.

Wer steht hinter dem Winterspielplatz?

Ganz viele! Viele aus der Gemeinde sind

begeistert von der Idee und unterstützen uns. Verantwortlich betreuen den Winterspielplatz: Alexander Zeeb (allgm. Organisation, Sponsoren, Öffentlichkeit), Anna Grundmann (Spielfläche), Annegret Muchalla (Bastelarbeit und Vorlesen), Sergej Gerter (Auf- und Abbau) und Anja Ströhlein (Eltern-Café und Betreuung der älteren Mitarbeiterkinder). Sprecht uns gerne an, wir freuen uns über jeden, der interessiert ist.

Und noch eine Sache

Am 23. Januar 2014 findet die offizielle Einweihung des Winterspielplatzes statt. Die Presse und die Bürgermeisterin sind eingeladen – und natürlich ihr alle mit und ohne Kinder! Bitte betet für die Mitarbeiter und unser Vorhaben!

Anja Ströhlein



Berlin ist eine Reise wert

Familie Kadelka in der Bundeshauptstadt



Posieren vor dem Brandenburger Tor: So'n kommunistischer Soldat ist doch ganz nett.

Als ich mit meiner Frau Susanne im August 2011 für einige Tage in Berlin war, haben wir festgestellt, dass diese Stadt auch für unsere Kinder eine Reise wert sein würde. Im Oktober dieses Jahres haben wir uns daher kurzerhand entschlossen, diese Stadt mit Kind, Kegel und Schwiegermama zu bereisen.

Da es in Berlin eine sehr große Baptisten-gemeinde (Schöneberg) gibt, war die (recht günstige) Quartiersuche schnell erledigt. Die Gemeinde bietet in einem gemütlichen Altbau sehr schöne Gästezimmer und dazu ein ordentliches Frühstück an.

Nach unserer Ankunft am Dienstagabend haben wir zügig unsere Zimmer bezogen und sind dann gleich aufgebrochen, um die Stadt ein erstes Mal zu erkunden. Unsere eigenen Kräfte leicht überschätzend, sind wir zu Fuß von Schöneberg zum Pariser Platz gelaufen – schließlich wollten wir ja was von der Stadt sehen – nach 1,5 Stunden „Hauptstraße entlang latschen“ wussten wir, dass wir beim nächsten Mal den Bus nehmen würden. Wieso zuerst zum Pariser Platz ‚könnte man denken? Ganz einfach, da steht das Brandenburger Tor und damit irgendwie der Nabel der Welt oder zumindest jener vom (touristischen) Berlin.

Wo sich die Japaner tummeln

Hier tummeln sich quasi zu jeder Tages- und Nachtzeit Vertreter aus aller Herren Länder, besonders aus Japan, wie man an den permanent gezückten Fotoapparaten erkennt – dagegen bin ich, der ich fast schon als Fotofetischist in unserer Familie verschrien bin, ein absoluter Waisenknabe (früher, also in der Zeit vor den Digitalkameras, hatten japanische Touristen bekanntlich ja jeweils ca 250 36er Ersatzfilme pro Tag in ihren Rucksäcken dabei und sind leider häufig verdurstet – heute haben sie Digitalkameras und Wasserflaschen in den Rucksäcken und überleben ihre Sightseeing-Touren in aller Regel unbeschadet).

Meine Kinder und der russische Soldat

Als ich meine Kinder den Händen eines dort (wohl noch immer) „patrouillierenden“ russischen Soldaten entrissen habe (hat dem keiner gesagt, dass die Besatzung beendet ist ?!), sind wir weiter gezogen zu meinem Lieblingsitaliener „12 Apostel“, eine wirklich coole Location direkt in einem hohen Gewölbe unter einer S-Bahn-Halte-

stelle, die absolut riesige und leckere Pizzas im Angebot hat.

Neben einer Stadtrundfahrt und einem Zoobesuch war die Teilnahme an einer Führung des Berliner Unterwelten e.V. ein weiteres Highlight.

Unterirdische Geheimnisse

Dieser Verein hat zahlreiche z.T. unterirdische Geheimnisse Berlins erschlossen und macht diese im Rahmen von Gruppenführungen zugänglich. Unsere Führung hieß „Mauerdurchbrüche“ und zeigt, wie die Menschen nach dem Bau der Mauer versucht haben, durch U-Bahn-Schächte, Kanalisationen oder selbst gegrabene Tunnel in den Westen zu gelangen. Am Ende der Führung konnte man die heutige Gedenkstätte der Berliner Mauer besichtigen – früher Todesstreifen, heute ein friedlicher Ort der Erinnerung.

Geschichte pur im Reichstag

Absolutes Pflichtprogramm ist natürlich die Besichtigung des Reichstages. Dieser Ort „atmet“ Geschichte pur – einfach faszi-





Wer in Berlin nicht hip rüberkommt, der kanns nicht: Alexander, Simon und Elisa Kadelka.

nierend! Mit einem Audio-Guide ausgerüstet, sind wir die Kuppel hoch gelaufen und haben viele Details über die Stadt erfahren.

Anschließend gab es natürlich die obligatorische Berliner Currywurst – ein absolutes MUSS !

Besuch bei der NSA

Mit Elisa habe ich einen ebenfalls sehr spannenden Ort aus der Zeit des Kalten Krieges besucht. Auf dem sogenannten Teufelsberg, aufgeschüttet aus den Berliner Trümmern des Zweiten Weltkriegs, haben die Alliierten (USA und GB) eine militärische Abhörstation errichtet, die ab den 70er Jahren dem ausschließlichen Zweck diente, jeglichen Nachrichtenverkehr zwischen Moskau und Ost-Berlin abzuhören (Motto: „NSA was schon immer watching you!“).

Heute ist es ein zwar ziemlich runtergekommener aber ebenfalls sehr friedlicher Ort, an dem die Graffiti-Künstler auf ganz

legale Weise ihrem Hobby frönen können. Am Ende unseres Aufenthaltes haben wir am Sonntagmorgen dann noch den Gottesdienst der Schöneberger Gemeinde besucht.

Wir haben uns gleich zuhause fühlen können, und es war irgendwie vertraut, mit den Geschwistern dieser Gemeinde Gottesdienst zu feiern, und es war einfach wohltuend zu sehen, dass auch im riesigen Berlin (riesigere) Gemeinden bestehen (ca. 600 Mitglieder), die sich ebenso wie wir darum bemühen, der Stadt Bestes zu suchen und dort, wo sie existieren, den Menschen zu begegnen und ihnen Gottes Gute Nachricht nahe zu bringen.

Berlin war also auch dieses Mal absolut eine Reise wert – wir würden es wieder tun – sogar unseren Kids hat der kleine „Bildungsurlaub“ super gefallen.

Heimo Kadelka

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
 Westring 204
 44623 Herne

Kontakte:

Pastor Alexander Zeeb
 E-Mail: pastor@efg-herne.net
 Telefon 0 23 23 / 5 12 15

Gottesdienst

Sonntag, 10 Uhr
 Mit Predigt, Musik, Worship, Gesang, Gebet.
 Parallel findet ein Kindergottesdienst statt.
 Anschließend Kirchencafé

Treffpunkt Bibel

Mittwoch (außer den 4. d. Monats), 15.30 Uhr
 Nachdenken über Gotteswort und Übertragung ins persönliche Leben.

Gebet

Jeden Donnerstag, 9.30 Uhr
 Wir beten für persönliche Anliegen, für die Gemeinde, für unsere Stadt, für unser Land und für aktuelle Anliegen.

Für Kinder

Kindergottesdienst
 Parallel zum Gottesdienst
 Kindgerecht und auf kreative Art und Weise werden den Kindern biblische Wahrheiten nahe gebracht.

JUKI

für Kinder von 7 bis 11 Jahren jeden Freitag um 16.00 Uhr

Für Teens

Teenkreis
 14-tägig dienstags um 17 Uhr
 Treffen von Teenagern, die Jesus nachfolgen.

Gemeindeunterricht für Teens

14-tägig dienstags um 17.00 Uhr für Teens

von 12 bis 14 Uhr. Die Bibel kennenlernen und den Glauben entdecken.

Bilage (für Jugendliche)

Jeden Sonntag ab 18 Uhr
 Coole Meetings unter Gleichaltrigen.

Basics

Für Jugendliche und Junggebliebene jedes Quartal eine Veranstaltung über Religion und Wissenschaft.

Für Kreative

Malgruppe
 Jeden Samstag, 10 Uhr
 Jeder kann sich kreativ austoben in unserem lichtdurchfluteten Atelier.

Hauskreise

Wir treffen uns in Gruppen an unterschiedlichen Tagen Zuhause und teilen miteinander das Leben und den Glauben.

Für Senioren

Seniorenachmittag
 Jeden vierten Mittwoch, 15 Uhr
 Die Senioren treffen sich zum gemeinsamen Kaffeetrinken, dabei geht's um Gemeinschaft und Austausch. Bibelarbeit und Gebet haben ihren festen Platz.

Angebot in Russisch

Gottesdienst
 Jeden zweiten Sonntag im Montag, 16 Uhr
 Bibelstunde
 Jeden Dienstag, 19 Uhr
 Nachdenken über Gotteswort und Übertragung ins persönliche Leben.

Winterspielplatz

Bis Ostern donnerstags von 15 bis 18 Uhr
 Die Kirche als Spielplatz für Kinder von 0-6.
 Für die Eltern Kaffee und Kuchen.



Häuptling Lachender Skalpsammler spricht zu seinem Volk: das Krippenspiel einmal anders.